

DIE AMTSTITEL DES POTIFAR

Manfred Görg - München

Der Ankäufer Josefs wird bekanntlich in Gen 37,36 und 39,1 gleichlautend mit seinem Namen PWTYPR (Potifar) sowie den beiden Titeln **srys PR'H** und **sr h=tbhym** vorgestellt. Die Frage nach der literarischen Relation zueinander wird in der Forschung mehrheitlich so beantwortet, daß Namen- und Titelfolge in 39,1 als Vorlage des entsprechenden Eintrags in 37,36 betrachtet werden¹. Dieses weiterhin offene Problem soll hier jedoch ebensowenig zur Diskussion stehen wie das nicht minder breite Urteilsspektrum zur literarischen Zugehörigkeit beider Sequenzen².

Hier soll nur das Verhältnis der beiden Titelbezeichnungen untereinander diskutiert werden. Auch innerhalb der Abfolge der Titel in 39,1 glaubte man eine literarische Zäsur feststellen zu können, indem man z.B. **srys PR'H** zusammen mit dem vorhergehenden Eigennamen als Glosse zum Titel **sr h=tbhym** ansah, welcher letzterer als Bestandteil der Grunderzählung aufgefaßt wurde³. Der Titel **sr h=tbhym** hat zwar in der Tat im Kontext die Mehrheit der Belege für sich⁴, muß aber nicht durch die Bezeichnung **srys PR'H** glossiert worden sein, zumal **srys** auch für andere Hofbeamte, wie für den "Obermundschenk" und den "Oberbäcker" reklamiert wird (40,2.7). Aber auch die These, daß der Titel **sr h=tbhym** seinerseits - weil neben **srys PR'H** "überflüssig" - Zusatz sei, hat keine sicheren Kriterien für sich, so daß sich zunächst empfiehlt, von einer primären Koordination der beiden Titel **srys PR'H** und **sr h=tbhym** auszugehen.

Wiedergabe und Kommentierung der Titel lassen nahezu durchweg erkennen, daß man hier mit komplementären Funktionsbestimmungen rechnet. Der Titel **srys PR'H** wird mit "Kämmerer des Pharao" übersetzt (RUPPERT, SCHMITT, WESTERMANN u.a.) oder einfach mit "Hofbeamte des Pharao" ("Einheitsübersetzung") bzw. "Pharao's officer" (REDFORD, COATS u.a.), während der Titel **sr h=tbhym** als "Oberster der Leibwache" u.ä. gedeutet zu werden pflegt⁵.

¹Vgl. zuletzt u.a. D.B. REDFORD, 1970, 136; G.W. COATS, 1976, 20; H. DONNER, 1976, 44; H.C. SCHMITT, 1980, 85; C. WESTERMANN, 1982, 37; J. SCHARBERT, 1986, 247. Für die Annahme einer umgekehrten Dependenz vgl. u.a. H. GUNKEL, 1922 (1964) 423; L. RUPPERT, 1965, 30, Anm.1; Ders., 1984, 471 (Anm.242). L. SCHMIDT, 1986, 219 sieht in 39,1 eine "Einfügung" auf der Basis von 37,36. In einer jüngeren Stellungnahme möchte auch SCHARBERT, 1987, 114f in der Namen- und Titelfolge von 39,1 einen "Versuch zur Harmonisierung mit 37,36" sehen. Zuletzt erkennt E.A. KNAUF, 1988, 27 in 37,36 eine "Glosse, die 39,1 imitiert".

²Neben variierender Zuweisung zu den Pentateuchquellen (vgl. etwa RUPPERT: in 37,36 E; in 39,1 "Glosse" bzw. JE; ähnlich zuletzt SCHMIDT; anders u.a. SCHARBERT, 1986: in 39,1 J, in 37,36 JE) steht eine genuine Schichtenzuordnung (vgl. etwa SCHMITT: in 39,1 "Ruben-Schicht", in 37,36 "Redaktor"; anders SCHARBERT, 1987, 115f: in 37,36 "Ruben-Midianiter-Schicht", in 39,1 "Redaktor") oder die Bestimmung beider Reihungen als nicht quellengebundene Zusätze (vgl. u.a. DONNER, WESTERMANN).

³Vgl. etwa REDFORD, 1970, 30.135.

⁴Vgl. noch 40,3f 41,10.12, also 6mal vertreten.

⁵H. SEEBASS, 1978, 125, Anm.64.

⁶Vgl. auch "captain of the guard" (REDFORD u.a.) bzw. "commandant des

In beiden Fällen will man freilich auch eine semantische Modifikation oder gar Spezifikation beobachten. So wird bei **srys** zuweilen mit einer Primärbedeutung "Eunuch, Haremsdiener" gerechnet, der aber auch die allgemeine Bedeutung eines "hohen Hofbeamten" folge⁷. Andererseits setzt man auch auf eine eingrenzende Bedeutungsentwicklung von "Hofbeamter" zu "Eunuch", um gerade die letztere Sinngattung in der Josefsgeschichte zu finden⁸. Der Titel **šr h=ṭbḫym** wird überwiegend in einer übertragenen Dimension gedeutet, da er zunächst die Funktion eines "Obersten der Schlächter" bzw. der "Köche" erfasse, um dann auch die Rolle eines "Chefs der Scharfrichter" und schließlich - wie in unserem Zusammenhang - die eines "Obersten der Leibwache" zu übernehmen. Doch möchte man zuweilen auch in der Josefsgeschichte eine ursprünglichere Orientierung des Titels transparent werden lassen⁹. Einen besonders krassen und sicher sehr problematischen Fall des Rückgriffes auf eine vermeintlich ursprüngliche Bedeutung der Titelfolge stellt eine Wiedergabe wie "der Hämling Pharaos, der Oberschlächter" dar¹⁰.

Die Bandbreite der Titelinterpretationen läßt es als notwendig erscheinen, sich nochmals der gewählten Lexeme und deren Bedeutungslage anzunehmen. Dabei wird es auch nützlich sein, das etymologische Problem neben der Kontextsemantik neu zu bedenken.

Zunächst zum Titel **šr h=ṭbḫym**. Hier ist in jüngerer Zeit vor allem auf den Ausdruck **rb-ṭbḫym** als Titel des babylonischen Heerführers Nebusaradan hingewiesen worden, dessen Sinngattung gewiß auf einen Vertrauensposten in umfassenderer Funktion hinzielt¹¹. Dieser Titel ist allerdings bislang in mesopotamischen Texten nicht nachweisbar, obwohl dort der Beruf **tabiḫu** ("Schlächter, Metzger") und die Pfründe **tabiḫutu** ("Tempelschlächter-Amt") belegt sind (AHw 1376). Noch weniger kann man in Ägypten mit einer Aufwertung des gesellschaftlich nicht sonderlich geachteten "Schlächters" rechnen¹². So möchte man am ehesten an eine innerisraelitische Titelentwicklung denken, die mit dem semantischen Prozeß "Schlächter" > "Leibwächter" keinen außerbiblischen Vorgang zum direkten Vergleich heranziehen ließe¹³.

Dennoch bleibt man der Frage nicht entbunden, warum gerade die Funktion des **ṭbḫ** innerisraelitisch zu einer Aufwertung gediehen ist, wie sie auf ägyptischer Seite im Zusammenhang mit den Trägern der Titel **wdpw** oder **wb3** mit der gewachsenen Bedeutung "Truchseß" und der politischen Rolle von Administratoren oder Inspektoren beobachtet werden kann¹⁴. Es will freilich

gardes" (Bible de Jérusalem u.a.).

⁷Vgl. etwa SCHARBERT, 1986, 247.

⁸Vgl. etwa HAL 727; J. VERGOTE, 1959, 21 ("eunuque de Pharaon"); DONNER, 1976, 44f.

⁹Vgl. etwa VERGOTE: "premier officier de bouche"; Y.M. GRINTZ: "Chief Cook" bzw. "Great Butler". Vgl. dazu auch S. MORENZ, 1959, 405. Anders etwa G. VON RAD, 1964, 317 ("Scharfrichter"), der jedoch kommentarlos für den gleichen Ausdruck in 37,36 die Bedeutung "Leibwächter" ansetzt (306).

¹⁰H. GUNKEL, 1910 (1964), 422. GUNKEL sieht freilich auch, daß es sich bei **šr h=ṭbḫym** um einen Titel handelt, der die Funktionen der "Leibwache" umschreibt (410).

¹¹2Kön 25,8-20 (7 Belege), Jer 39,9-52,30 (17 Belege), dazu u.a. V. HAMP, 1982, 303; U. RÜTERSWORDEN, 1985, 49f; M. COGAN - H. TADMOR, 1988, 318f.

¹²Vgl. dazu A. EGGBRECHT, 1984, 641f.

¹³Vgl. dazu u.a. V. HAMP, 1982, 303.

¹⁴Vgl. dazu VERGOTE, 1959, 31-35, der sich für einen Vergleich der Bezeichnung **ṭbḫ** mit dem ägypt. **wdpw** mit der ursprünglichen Bedeutung "Koch" ver-

scheinen, als wenn die Deutung von **ṭḥ** als "Koch" ebensowenig wie die Interpretation "Metzger" geeignet wäre, der textspezifischen und wortbezogenen Semantik von **ṭḥ** überzeugend zu entsprechen.

Hier läßt sich vielleicht darauf aufmerksam machen, daß die kontextuelle Sinngebung von **sr h=ṭḥym** als eines "Gefängnisdirektors" (40,3) am ehesten an eine Kontrollfunktion erinnert, die im Rahmen des Justizwesens mit einer Überwachung des Strafvollzuges verbunden gewesen sein mag. Dazu stimmt wohl am besten die Basisbedeutung von **ṭḥ** als eines "Scharfrichters". Eine solche Orientierung könnte darin eine gewisse Stütze finden, daß sich auch in Ägypten ein mit **ṭḥ** phonetisch und semantisch kompatibler Ausdruck findet, nämlich **ḏḫ**, der eindeutig ein Hinrichtungsgerät meint (vgl. WbÄS V, 448,1) und in Rechtstexten bezeugt ist¹⁵.

In der ägyptologischen Lexikographie ist umstritten, ob das Lexem **ḏḫ** mit dem semit. **ṭḥ** etymologisch zusammenhängt¹⁶ oder aber als neuägyptische Schreibung des Kompositums **ṭp-ḥt** ("Spitze des Pfahls") aufzufassen ist¹⁷. In jedem Fall haben wir es mit einem Ausdruck zu tun, der die in Ägypten häufigste Hinrichtungsart der Pfählung betrifft, wie sie allem Anschein nach auch bei dem Oberbäcker in der Josefsgeschichte vorausgesehen (40,19) und vollzogen wird (22)¹⁸.

Das geläufigere Synonym für die "Hinrichtungsstätte" im Ägyptischen ist jedoch das seit dem Alten Reich (Pyramidentexte) belegte Nomen **šmsjt**, das mit einer einschlägigen Hieroglyphe, dem Zeichen  für den Hinrichtungspfahl, geschrieben wird. Eben dieses Zeichen ist aber auch - was für unseren Zusammenhang besonders signifikant ist - für die Schreibung des seit dem Alten Reich bestens bezeugten Wortes **šmsw** für den "Diener" oder "Begleiter" charakteristisch. Ein enger Bedeutungskonnex zwischen der Vorstellung einer richtenden Exekutive und der apotropäischen Rolle der Begleitung prominenter Figuren ist nach diesem Befund unabweisbar¹⁹.

Der Titel **sr h=ṭḥym** kann um so eher mit der Funktion des unbedingten und unerbittlichen Folge Mannes, des "Leibwächters" nach Art eines **šmsw**, verglichen werden, als für diese Gruppe auch der Beamtentitel **ḥry šmsw** "Oberster der Diener" bezeugt ist (WbÄS IV, 486,13-15).

Der gern zum Vergleich herangezogene Titel **rb-ṭḥym** für den babyl. Heerführer Nebusaradan im AT kann keineswegs als zwingendes Argument für eine mesopotamische Herkunft des Titels gelten, mag dieser auch mit der akkad. Berufsbezeichnung **tabḫu** die Basis gemeinsam haben. Immerhin ist auch der Titel des **ḥrtm** (Pl. **ḥrtmym**) trotz seiner Bezeugung in akkad. Literatur und in atl. Texten mit mesopotamischem Einschlag ägyptischen Ursprungs, wobei

wendet, zustimmend u.a. MORENZ, 1959, 405. RÜTERS WÖRDERN, 1985, 49 bemängelt an dieser Beziehung, daß das hebr. Titelement **sr** keine Entsprechung finde. Doch weist VERGOTE selbst auf den ägypt. Titel **wdpw njswt tpj** "premier officier de bouche du roi" (35) hin. Im übrigen ist die Titelkonstruktion in Ägypten mit Elementen wie **wr**, **mr**, **ḥrj**, **tpj** usw. zur Kennzeichnung des "Chefs" einer Berufsgruppe so geläufig, daß es keines eigenen Nachweises bedarf. Zum Titel des **wb3** "Truchseß" vgl. zuletzt B. SCHMITZ, 1986, 771f.
¹⁵Vgl. W.A. WARD, 1963, 434; S. ALLAM, 1973, 278f.

¹⁶So WARD, 1963, 434.

¹⁷So die ältere Position, vgl. u.a. G. FECHT, 1960, 106f (§ 203).

¹⁸Vgl. schon GUNKEL, 1922 (1964), 431. Zu den Methoden der Hinrichtung in Ägypten vgl. W. HELCK, 1977, 1218f.

¹⁹Vgl. dazu W. HELCK, 1977, 1219.

hier sogar die Etymologie auf ägyptische Wortbildung hinweist²⁰, während im Falle des *sr h-tb*hym nur eine semantische Entsprechung zu notieren ist.

Nun zum Titel *srys PR'H*. Auch hier ist das Problem der etymologischen Ableitung bislang ungelöst, wenn auch nach den mittlerweile beiseite gelegten Versuchen einer westem. Deutung mit den angenommenen Basen *SRS* ("kastrieren"), *SRS* D.-St. ("entwurzeln"), *NSR* ("absägen"), *RSS* Š-St. ("zermalmen") nahezu allgemein eine Herleitung von dem akkad. Ausdruck *ša reši* ("der zu Häupten ist") vertreten wird. Dieser in ThWAT dokumentierte Sachverhalt²¹, nach welchem also mit einer Univerbierung aus einem akkad. Substrat und denominierten Verbbildungen zu rechnen wäre, läßt ursprünglich den "Titel eines hohen Hofbeamten" gemeint sein, der freilich schon im Mittelassyrischen eine "Bedeutungsverengung" auf "Eunuch" zeige, ohne daß die "frühere Allgemeinbedeutung" gänzlich erloschen sei.

Ergänzend zum Lexikoneintrag sei hier zunächst auf die Belege für *srs* in ägyptischen Texten hingewiesen. Die Dokumente der Perserzeit erwähnen u.a. den *srs n prs*, wohl ein Titel für "high plenipotentiaries of the Persian king resident in Egypt"²². Dazu kennt das Demotische ein Verbum *srs* mit der Bedeutung "abschneiden"²³. Während das Verbum gewiß den sekundären Bedeutungsgehalt in den jüngeren semit. Dialekten widerspiegelt und als Derivat von *srys* "Eunuch" gelten darf, steht es mit der Möglichkeit, den Titel *srs n prs* mit ähnlicher Sinnggebung zu verstehen, nicht so gut. Hier könnte sich in der Tat eine "frühere Allgemeinbedeutung" gehalten haben, wie sie an das akkad. *ša reši* geknüpft werden kann. Dennoch wäre zu prüfen, ob POSENERs in Kenntnis auch des akkad. Ableitungsversuchs getroffene Bemerkung: "il se pourrait que ce mot ne soit pas d'origine sémitique" ein gewisses Recht für sich hat²⁴.

Das Plädoyer für eine westsemitische Basis hat bereits unter der Annahme gestanden, das Wort *srys* im Sinne eines "Hofbeamten" sei als "Lehnwort" vom Nomen *srys* mit der Bedeutung "Eunuch" zu trennen²⁵. Mag auch der Verwendung des akkad. *ša reši* zu entnehmen sein, daß beide semantische Perspektiven in dem Ausdruck Platz haben, möchte man doch fragen, ob die Titulatur *srys* zumindest in der Josefsgeschichte nicht auch unter dem Einfluß einer eindeutig auf die Beamtenrolle fixierten Sinnggebung gestanden haben könnte, die nicht ausschließlich von einer Ableitung vom akkad. *ša reši* her geprägt wäre.

Im Zuge der Prüfung möglicher Entsprechungen aus dem ägyptischen Raum ist mir ein Zitat aus der Biographie des *Jmn-m-hb* (Amunemheb), eines hohen Beamten unter den Pharaonen Tuthmosis III. und Amenophis II., aufgefallen, das gewiß einschlägiges Interesse beanspruchen darf. Es handelt sich um eine Rede des Pharaos, in der dem Beamten eine außerordentliche Berufung zugesprochen wird²⁶:

²⁰RÜTERSWORDEN, 1985, 52 will anscheinend statt der ägypt. Ableitung vom Ausdruck *hry-tp* einem Vergleich mit dem akkad. *hartibi* den Vorzug geben, ohne jedoch klar zu sagen, daß das akkad. Nomen selbstverständlich seinerseits ein Lehnwort aus dem Ägyptischen ist. Näheres dazu bei J. QUAEGBEUR, 1985, 162-172. Ders., 1987, 386-394.

²¹Vgl. B. KEDAR-KOPFSTEIN, 1986, 949f.

²²REDFORD, 1970, 201. Näheres bei G. POSENER, 1936, 118f.

²³Vgl. W. ERICHSEN, 1954, 443.

²⁴Vgl. POSENER, 1936, 24, Anm.2.

²⁵Vgl. die Hinweise bei KEDAR-KOPFSTEIN, 1986, 949.

²⁶Vgl. Urk. IV, 897,11-16. Wiedergabe im Anschluß an E. FREIER, 1984, 313.

"Ich kenne deinen Charakter, seit ich ein Nestling und (du) ein Begleiter meines Vaters warst. Ich beauftrage dich mit einem richtigen (?) Amt. Du sollst mir das Heer verwalten, wie ich es anordne, und sollst die königliche Leibwache überwachen!"

Die zuletzt formulierte Beauftragung, ägypt. *srs.k qnj.t nj.swt*, zielt auf die Bestellung zu einer Spitzenposition, die zugleich eine herausgehobene Vertrauensstellung bedeutet und wohl die Spitze der Karriereleiter des Beamten charakterisiert. Für unseren Zusammenhang ist einmal das Verbum *srs* von Interesse, das ein Kausativum zum zweiradikaligen Verb *rs* darstellt und mit der besonderen Bedeutung "überwachen, beaufsichtigen" (WbAS IV, 201,8) behaftet ist²⁷. Zum andern ist aber auch das Objekt der Kontrollaufgabe bedeutsam, da es um die königliche "Leibwache" (*qnj.t*)²⁸ geht, die ihrerseits einer Überwachung bedarf.

Beide Beobachtungen legen die Vermutung nahe, daß es auch vom Ägyptischen her eine Deutungsmöglichkeit für den Titel *srs/srys* gibt, der auf eine vom König inaugurierte Kontrollfunktion ausgerichtet ist. Es handelt sich um einen hohen Beamten, der eine Stellvertreterrolle wahrnimmt, den Pharao mit dessen Dominanz vertritt. Ohne diese Beziehung gegen die weiterhin mögliche Ableitung vom akkad. Ausdruck *ša reši* ausspielen zu wollen, sollte wenigstens auch mit dieser semantischen Einwirkung gerechnet werden dürfen, so daß sich vielleicht der Gedanke an eine Kontamination empfiehlt, wie sie womöglich auch in dem perserzeitlichen Titel *srs n Prs* wirksam sein mag. Es soll zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich hervorgehoben werden, daß hier nicht eine grundsätzliche Alternative zur Ableitung des Titels aus dem Akkadischen geboten werden soll, sondern lediglich der Versuch einer komplementären Anbindung der Semantik an das ägyptischerseits bezeugte Verbum *srs*. Von einem ägyptischen "Lehnwort" *srys* muß deswegen noch keine Rede sein.

Von nicht unerheblichem Gewicht dürfte freilich sein, daß der Titel *sr h=ṭbḫym* mit seiner die schützende "Leibwache" betreffenden Kontrolldimension genau dem entspricht, was der Pharao seinem hohen Beamten Amenemheb zukommen läßt. Die Titelfolge *srs PR'H - sr h=ṭbḫym* (Gen 39,1) bedeutet demnach eine konsequente Definition des Amtbereiches Potifars. Der hochgestellte Ägypter und Ankäufer Josefs wird als vom Pharao ernannter Aufsichtsbeamter mit der überaus wichtigen Funktion der Kontrolle der Leibwächter präsentiert. Wie auch immer die literarische Position der Angaben in 37,36 und 39,1 zu beurteilen sein mag, für beide Titel läßt sich mit guten Gründen ein ägyptisches Kolorit erstellen, das dem Autor bzw. Redaktor bewußt gewesen sein wird. Die möglichen Konsequenzen für die Urteilsfindung zur literarischen Zuordnung und Datierung der Einträge werden eigens zu bedenken sein.

²⁷Das Wörterbuch zitiert das Verbum als Bildung IV inf. (*srsj*). Es ist aber mit einer zweiradikaligen Basis *rs* zu rechnen, vgl. FECHT, 1964, 111, der allerdings nur im kopt. ϣⲏⲥ "das einzige sichere Derivat des alten Verbums *rs*" sehen will. Die Wiedergabe der Sibilanten bereitet keine Schwierigkeiten. Zu vergleichen ist hier etwa die Gestalt des Namens *R'MSS* (Ex 1,11 u.ö. = *R'-ms-sw*).

²⁸Zur Rezeption dieses Nomens im Namen des biblischen Goliath vgl. M. GÖRG, 1986, 17-21.

Zitierte Literatur:

- ALLAM, S., Hieratische Ostraka und Papyri aus der Ramessidenzeit, Tübingen 1973.
- COATS, G.W., From Canaan to Egypt. Structural and Theological Context for the Joseph Story (CBQM 4), Washington 1976
- COGAN, M., -
TADMOR, H., II Kings. A New Translation with Introduction and Commentary, (The Anchor Bible), 1988.
- DONNER, H., Die literarische Gestalt der alttestamentlichen Josephsgeschichte (SHAW, Phil.-Hist. Kl. 1976/2), Heidelberg 1976.
- EGGBRECHT, A., Schlächter, in: Lexikon der Ägyptologie V, Wiesbaden 1984, 641-642.
- ERICHSEN, W., Demotisches Glossar, Kopenhagen 1954.
- FECHT, G., Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache (AgFo 21), Glückstadt 1960.
- FREIER, E., Historisch-biographische Urkunden aus der Zeit Thutmosis' III. und seines Nachfolgers Amenophis' II. (Bearbeitung und Übersetzung), in: E. BLUMENTHAL - I. MÜLLER - W.F. REINEKE unter Leitung von A. BURKHARDT (Hrsg.), Urkunden der 18. Dynastie. Übersetzung zu den Heften 5-16, Berlin 1984, 287-342.
- GÖRG, M., Goliath aus Gat: BN 34, 1986, 17-21.
- GRINTZ, Y.M., Potifar - the Chief Cook: Les 30, 1965/66, 12-17.
- GRINTZ, Y.M., Potiphar - The Great Butler, in: Y.M. GRINTZ, Mōṣā'ēj Dōrōt, Tel Aviv 1969, 195-200.
- GUNKEL, H., Genesis (GHAT I/1), Göttingen 1922 (1964).
- HAMP, V., חַפְזִי , ḫāḫ: ThWAT III, Stuttgart 1982, 302-306.
- HELCK, W., Hinrichtung, in: Lexikon der Ägyptologie II, Wiesbaden 1977, 1218-1219.
- HELCK, W., Hinrichtungsgesetz, in: Lexikon der Ägyptologie II, Wiesbaden 1977, 1219.
- KEDAR-KOPFSTEIN, B., סַרְיִס sārīs: ThWAT V, Stuttgart 1986, 948-954.
- KNAUF, E.A., Midian. Untersuchungen zur Geschichte Palästinas und Nordarabiens am Ende des 2. Jahrtausends v.Chr. (ADPV), Wiesbaden 1988.
- MORENZ, S., Joseph in Ägypten: TLZ 84, 1959, 401-416.
- POSENER, G., La première domination perse en Égypte. Recueil d'inscriptions hiéroglyphiques (BdE 11), Le Caire 1936.
- QUAEGBEUR, J., On the Egyptian Equivalent of Biblical hartummim, in: S.I. GROLL (ed.), Pharaonic Egypt, the Bible and Christianity, Jerusalem 1985, 162-172.
- QUAEGBEUR, J., La designation (p3-) ḫry-tp: Phritob, in: J. Osing - G. Dreyer (Hrsg.), Form und Mass. Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des alten Ägypten (Fs G. FECHT), AAT 12, Wiesbaden 1987, 368-394.
- VON RAD, G., Das erste Buche Mose. Genesis (ATD 2/4), Göttingen 1964.
- REDFORD, D.B., A Study of the Biblical Story of Joseph (Gen 37-50) (VTS 20), Leiden 1970.
- RUPPERT, L., Die Josephserzählung der Genesis. Ein Beitrag zur Theologie der Pentateuchquellen (StANT 11), München 1965.
Das Buch Genesis, Teil II: Kap. 25,19-50,26, Düsseldorf 1984.
- RÖTERSWORDEN, U., Die Beamten der israelitischen Königszeit. Eine Studie zu sr und vergleichbaren Begriffen (BWANT 117), Stuttgart 1985.
- SCHARBERT, J., Genesis 12-50 (NEB 16), Würzburg 1986.
- SCHARBERT, J., Josef als Sklave: BN 37, 1987, 104-128.

- SCHMIDT, L., Literarische Studien zur Josephsgeschichte: BZAW 167, Berlin 1986, 121-297.
- SCHMITT, H.-Chr., Die nichtpriesterliche Josephsgeschichte. Ein Beitrag zur neuesten Pentateuchkritik (BZAW 154), Berlin 1980.
- SCHMITZ, B., Truchseß, in: Lexikon der Ägyptologie VI, Wiesbaden 1986, 771-772.
- SEEBASS, H., Geschichtliche Zeit und theonome Tradition in der Joseph- Erzählung, Gütersloh 1978.
- VERGOTE, J., Joseph en Égypte. Génèse chap. 37-50 à la lumière des études égyptologiques récentes, Louvain 1959.
- WARD, W.A., Notes on some Semitic Loan-Words and Personal Names in Late Egyptian: Or 32, 1963, 413-436.
- WESTERMANN, C., Genesis (BK I/3), Neukirchen-Vluyn 1982.